

## Schweinswale bei Bau von Offshore-Windpark geschädigt

**Hamburg** (dpa) Beim Bau des ersten deutschen Offshore-Windparks „alpha ventus“ in der Nordsee sind nach bisheriger Einschätzung einige Schweinswale geschädigt worden. Viele wurden zudem bei der Errichtung des Pilotprojekts 45 Kilometer nördlich von Borkum gestört, sagte Klaus Lucke vom Forschungs- und Technologiezentrum Westküste gestern bei einem Meeresumwelt-Symposium in Hamburg. Bei weiteren solcher Bauvorhaben sind dringend Schutzmaßnahmen für die Tiere mit ihrem sehr empfindlichen Gehör nötig, um sie keinem intensiven Schall auszusetzen: „Es muss alles eingesetzt werden, was möglich ist, um solche Auswirkungen zu vermeiden.“

## Zahl der Unfälle auf See nahmen leicht zu

**Hamburg** (dpa) Bei Unfällen auf deutschen Schiffen oder in deutschen Gewässern sind im vergangenen Jahr 22 Menschen getötet und 43 verletzt worden. Das geht aus dem Jahresbericht 2009 hervor, den die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU) jetzt in Hamburg vorgelegt hat. Insgesamt wurden der BSU 137 Unfälle mit Berufsschiffen oder Sportbooten gemeldet (2008: 122). Obwohl Sportboote nur an 43 Unfällen beteiligt waren, gab es dort mit 14 Toten die meisten Opfer. Das folgenschwerste Unglück war der Untergang der Segelyacht „Tauben“, bei dem im Januar 2009 sechs junge Segler vor der marokkanischen Atlantikküste ertrunken waren.

## Bau des Großseglers „Hussar“ verzögert sich weiter

**Hamburg** (dpa) Die „Sea Cloud Hussar“ lässt weiter auf sich warten. Der Stapellauf des Großseglers wurde auf unbestimmte Zeit verschoben, wie die Kreuzfahrtreederei Sea Cloud Cruises jetzt in Hamburg mitteilte. „Wir gehen davon aus, dass er 2011 fertig wird“, sagte Geschäftsführer Konstantin Bissias. Sicher ist das aber nicht. In den kommenden Wochen wird mit der Werft in Vigo (Spanien) über einen Abgabetermin verhandelt. Grund für die erneute Verzögerung ist die Insolvenz des Zulieferers der Bordelektronik. Zudem ist die Werft selbst in finanzielle Schieflage geraten. Die Fertigstellung ist aber nicht in Gefahr, so Bissias.

## Havariertes „Traumschiff“ auf Hamburger Werft



Schlepper ziehen die „Deutschland“ in das Dock 10 von Blohm + Voss. Foto: dpa

**Hamburg** (dpa) Das beschädigte Kreuzfahrtschiff „Deutschland“ ist wieder zu Hause. Von Schleppern gezogen traf das „Traumschiff“ gestern zur Reparatur auf der Hamburger Werft Blohm + Voss ein. Dort soll in den kommenden 30 Tagen der Schaden behoben werden, der am Pfingstsonntag bei einem Brand im Maschinenraum entstanden war. Außerdem sollen ursprünglich für November geplante Wartungsarbeiten vorgezogen werden. Die Kosten bezifferte die Reederei Peter Deilmann auf rund 3,5 Millionen Euro, davon zwei Millionen für die Reparatur des Brandschadens.

## BÜCHERBRETT MARITIM

### Mit dem Frachtschiff die Welt erkunden



Ein Containerschiff läuft in den Hafen von Port Elizabeth ein. Foto: Schmidt-Walther

Neben Hochsee- und Flusskreuzfahrten sind auch Törns mit dem Frachtschiff beliebt. Über die etwas andere Art zu reisen berichtet der einstige Seemann Peer Schmidt-Walther. Der Fachbuchautor und Dozent der Fachhochschule Stralsund beschreibt seine Erlebnisse an Bord von Containerfrachtern, Hightech-Fähren oder Schleppern, nimmt den Leser mit auf ausführliche Landgänge und gibt Tipps für die individuelle Seereise. Dazu gibt es Empfehlungen von Kapitänen und auf Frachtschiffreisen spezialisierten Agenturen. Ein Buch für Landratten und Schleute. M. ZUMPE „Frachtschiffreisen. Als Passagier an Bord“, Peer Schmidt-Walther, Koehlers Verlagsgesellschaft, ISBN 978-3-7822-1016-4, 24,90 Euro



## Schlepper kämpft sich durch Eis und Öl

Die Entwicklung und der Bau eines innovativen Mehrzweckschiffes, das sowohl zur Bekämpfung von Meeresverschmutzungen als auch als Eisbrecher und Schlepper sowie für Rettungsaufgaben eingesetzt werden kann, ist das Ziel einer russisch-finnischen Kooperationsvereinbarung. Diese wurde unlängst in Lappenranta von den Vertretern der finnischen Unternehmen STX Finland Oy, Aker Arctic Technology Oy und Southeast Trading Oy sowie der russischen Staatsbetriebe Sovcomflot und Rosmorport unterzeichnet. Das 67 Meter lange und 19 Meter breite Schiff zeichnet sich u. a. durch eine asymmetrische Rumpfform aus, die auf der von Aker entwickelten Eisbrech-Technologie basiert und effizient eine breite Eisrinne schaffen soll.

Grafik: STX Finland

# Hausboote für Individualisten

Die Magdeburger Firma Pontonboot baut schwimmende Häuser aus Holz und Kunststoff. Diese sind auch auf Gewässern in Mecklenburg-Vorpommern zu finden.

Von SABRINA GORGES

**Magdeburg** (dpa) Der Stil ist nordisch, die Formen kantig und die dominierenden Farben Rot und Creme. Auf 13 Metern Länge und viereinhalb Metern Breite offenbaren sich Luxuselemente für Individualisten. Es ist nicht nur ein Hausboot aus Holz und Kunststoff – es ist ein schwimmendes Einfamilienhaus. Einbauküche, Zentralheizung, geflieste Bad und Dachgarten sind keine Seltenheit, sondern Grundausstattung. Die Magdeburger Pontonboot GmbH produziert seit 2005 Hausboote, von denen keines dem anderen gleicht. „Wir haben noch nie ein Boot zweimal gebaut“, sagt Geschäftsführer Nick Brehmer. Ein Luxus, der dem zukünftigen Besitzer im Fall des 13-Meter-Bootes rund 70 000 Euro wert ist.

Pro Jahr laufen in der Werft am Wissenschaftshafen etwa 15 Hausboote vom Stapel. Seit 2007 hat die europaweit agierende Firma die Mitarbeiterzahl auf 15 verdreifacht. Wer sich mit seinen Ideen und Wünschen an die Konstrukteure und Designer wendet, hat klare Vorstellungen. „Von der Stange gibt es bei uns nichts“, so Brehmer, der aus Osterburg in der Altmark stammt. „Das gesamte Boot entsteht in Handarbeit“, betont der 36-Jährige. „Wir bauen sogar die Möbel selbst.“ Neben den Neubauten repariert und res-

tauriert das Team auch in die Jahre gekommene Hausboote.

Das nordisch-kantige Wassergehäuse soll Mitte Juni auf einem See irgendwo in Mecklenburg-Vorpommern schippern. 20 PS garantieren Gemächlichkeit und die breite Fensterfront einen Panoramablick.

„Unser Klientel ist zwischen 45 und 70 Jahre alt und schätzt das Besondere“, sagt Brehmer, der mit zwei Freunden die Idee zur Firmengründung hatte. „Wir haben in Australien und den USA Urlaub auf einem Hausboot gemacht. Wir waren uns sicher, dass es auch in Deutschland funktioniert.“ Mittlerweile produziert der Betrieb nicht nur für touristische Zwecke, sondern auch für Privatpersonen. Die Auftragsbücher sind gut gefüllt.

Gebaut wird in der Katamaran- oder Trimaran-Bauweise mit zwei oder drei Schwimmkörpern, auf denen der Aufbau steht. 99 Prozent aller produzierten Boote fahren – entweder mit Außenborder, einem Dieselmotor oder mit Elektroantrieb. Der Rest sind sogenannte Steglieger, die ausschließlich zum Wohnen gedacht sind.

2011 soll die Expansion des Unternehmens sichtbar werden. „Wir bauen eine neue Werft im Norden des Hafens, weil wir aus dem alten Standort herausgewachsen sind“, betont Brehmer. Für Wirtschaftsminister Reiner Haseloff (SPD) eine gute Nachricht. „Die Pontonboot GmbH ist ein sehr gutes Beispiel für eine Vielzahl von Unternehmen in Sachsen-Anhalt, die erfolgreich Nischen erobert und eine außergewöhnliche Idee in unternehmerischen Erfolg umgesetzt haben.“

Das Unternehmen investiert nicht nur in Produktion und Logistik, sondern auch in die Facharbeiter von morgen. Als einziger Betrieb in Sachsen-Anhalt werden dort Bootsbauer ausgebildet. Aktuell sind es vier.

Internet: [www.pontonboot.de](http://www.pontonboot.de)



Das Hausboot vom Typ Seades 42 KA bietet Platz für mindestens vier Personen und ist in einem rustikalen Stil gehalten. Foto: Werft

## AIDA: Umwelt mit Respekt behandeln

**Rostock** (OZ) Die Rostocker Reederei AIDA Cruises will 2010 ihre führende Position auf dem deutschen und europäischen Kreuzfahrtmarkt ausbauen. Dabei soll das Wachstum aber nicht zulasten der Umwelt gehen. Wirtschaftliche und ökologische Interessen müssen im Einklang sein, heißt es in dem neuen Nachhaltigkeitsbericht „AIDA cares“. „Die Kreuzfahrt lebt von einer intakten Natur und dem reichen kulturellen Erbe unserer Welt. Deshalb setzen wir uns auch in Zukunft leidenschaftlich dafür ein, die Schönheit der Meere und der Erde für unsere Gäste und die nachfolgenden Generationen zu

erhalten“, betont AIDA-Präsident Michael Thamm. In der jetzt vorgelegten dritten Auflage des 2008 eingeführten Umweltreports berichtet das Unternehmen über die Ziele in den verschiedenen Bereichen und die erreichten Ergebnisse. Dabei geht es um die Brennstoff-Reduzierung durch optimales Routenmanagement, die Verringerung der Emissionen oder die Aufbereitung und Entsorgung von Abwässern. Zudem werden im Report Vorhaben im Bereich der Umwelttechnologie, beispielsweise der Einsatz von Brennstoffzellen, beschrieben. M. ZUMPE Internet: [www.aida.de/verantwortung](http://www.aida.de/verantwortung)

## „Astor“ nach aufwendigem Umbau wieder auf großer Fahrt

**Bremerhaven** (OZ/dpa) Das Kreuzfahrtschiff „Astor“ erstrahlt in neuem Glanz und ist wieder auf großer Fahrt. Nach dem mehrmonatigen Umbau auf der Bremerhavener Lloyd Werft für rund 16 Millionen Euro stach das Schiff am Dienstagabend zur Premierenreise mit den Stationen Oslo und Sylt in See. Am 30. November wird eine Weltreise beginnen. Ursprünglich sollte die „Astor“ schon im November 2009 eine Weltreise antreten, die Insolvenz des damaligen Betreibers Transocean Tours verhinderte dies aber. Das Nachfolge-Unternehmen Transocean Kreuzfahrten, Tochter der Münchener Premicon AG, ließ dann den Umbau vorziehen.

Die „Astor“ soll noch mindestens in den kommenden zwölf Jahren erfolgreich mit einer klassischen Atmosphäre und einem familiären Charakter am Markt präsent sein, erklärte Alexander Nothegger, Geschäftsführer des Veranstalters Transocean Kreuzfahrten.

Das 1987 bei HDW in Kiel gebaute, 176,5 Meter lange Schiff bietet Platz für nur noch 578 Gäste in 167 Außen- und 80 Innenkabinen statt vorher bis zu 650 Passa-

gieren. Zu den Highlights gehören die neue „Astor-Suite“ – mit 59 Quadratmetern und einem Privatdeck eine der größten und exklusivsten an Bord eines klassischen Kreuzfahrtschiffes – und die beiden „Senator-Suiten“. Alle sind bis Frühjahr 2011 ausgebucht.

Im November 2009 hatten die Vorbereitungen für das aufwendige Projekt begonnen. So entkernte die Crew der „Astor“ alle Kabinen und schaffte 200 Tonnen Möbel, Teppiche und andere Materialien von Bord. Bis zu 500 Mitarbeiter der Werft und Zulieferer aus ganz Europa modernisierten seit Ende März viele Bereiche auf dem Schiff.

CHRISTIAN ECKARDT



Auf der „Astor“ wurden alle Kabinen, der Wellnessbereich und der „Übersee-Club“ erneuert. Foto: Eckardt

## Kreuzfahrtschiffe in Warnemünde

Ankunft	Schiffsname	Abfahrt
04.06./08.00 Uhr von Kopenhagen	„AIDAbLu“ Liegeplatz P7	04.06./20.00 Uhr nach Tallinn
04.06./07.00 Uhr von Oslo	„Costa Atlantica“ Liegeplatz P8	04.06./20.00 Uhr nach Kopenhagen
06.06./06.00 Uhr von Amsterdam	„Regatta“ Liegeplatz P7	06.06./22.00 Uhr nach Kopenhagen
07.06./07.00 Uhr von Kopenhagen	„Azamara Journey“ Liegeplatz P1-4	08.06./20.00 Uhr nach Helsinki
07.06./07.00 Uhr von Kopenhagen	„Grand Mistral“ Liegeplatz P8	07.06./22.00 Uhr nach Stockholm
07.06./07.30 Uhr von Kopenhagen	„Norwegian Sun“ Liegeplatz P7	07.06./22.00 Uhr nach Tallinn
07.06./08.00 Uhr von Kopenhagen	„Sea Cloud II“ Liegeplatz P8	07.06./18.00 Uhr nach Danzig
09.06./08.00 Uhr von Amsterdam	„Seven Seas Voyager“ Liegeplatz P7	09.06./19.00 Uhr nach Visby

[www.rostock-port.de](http://www.rostock-port.de)

(Die Ankunftszeiten sind Liegeplatzzeiten. Angaben ohne Gewähr)

## Rettung für Lindenau: Banken geben Kredit

**Kiel** (dpa) Der Neustart für die insolvente Kieler Lindenau Werft scheint geglückt. Wie nach dem Krisentreffen am Dienstagabend im Kieler Wirtschaftsministerium bekannt wurde, soll dem Traditionsunternehmen ein dringender Kredit von knapp sieben Millionen Euro gewährt werden. „Das ist ein gutes Ergebnis“, sagte Wirtschaftsminister Jost de Jager (CDU). Der Kredit für den Bau eines Doppelhüllen-Tankers war Voraussetzung für einen Neustart der Werft.

Die Finanzierung soll in gleichen Teilen von der HSH Nordbank, der Fördesparkasse und der Investitionsbank Schleswig-Holstein gesichert werden. Die Bankgremien müssen dem Rettungspaket noch zustimmen.

Für den Kredit der Banken bürgt das Land Schleswig-Holstein mit 80 Prozent.

Die Werft hatte im Herbst 2008 wegen erheblicher Finanzierungsprobleme Insolvenzantrag gestellt. Der Schiffbauer hatte bereits mit massiven Entlassungen reagiert. Seit Dienstag arbeiten nur noch 95 Mitarbeiter und zehn Auszubildende in dem Unternehmen, 156 Kollegen wurde gekündigt.

Der Auftrag der Cuxhavener Reederei Güsing hatte im April für Aufatmen bei der Traditions-Werft gesorgt, doch dann war die Finanzierung gefährdet. Laut Insolvenzverwalter Jan Wilhelm kam auch die Reederei auf Lindenau zu, indem sie ankündigte, die Anzahlung zu erhöhen.